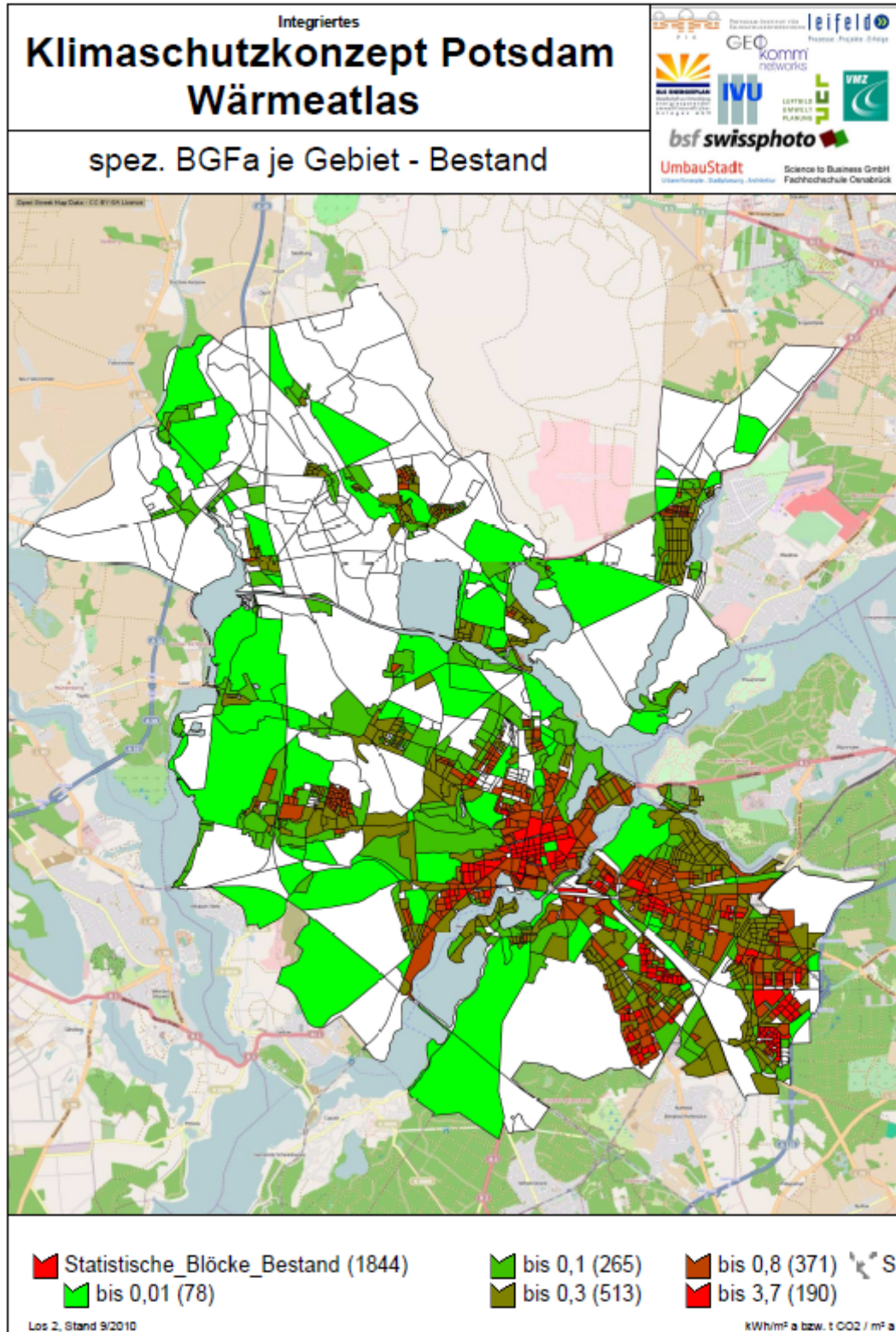


## D. Anhang

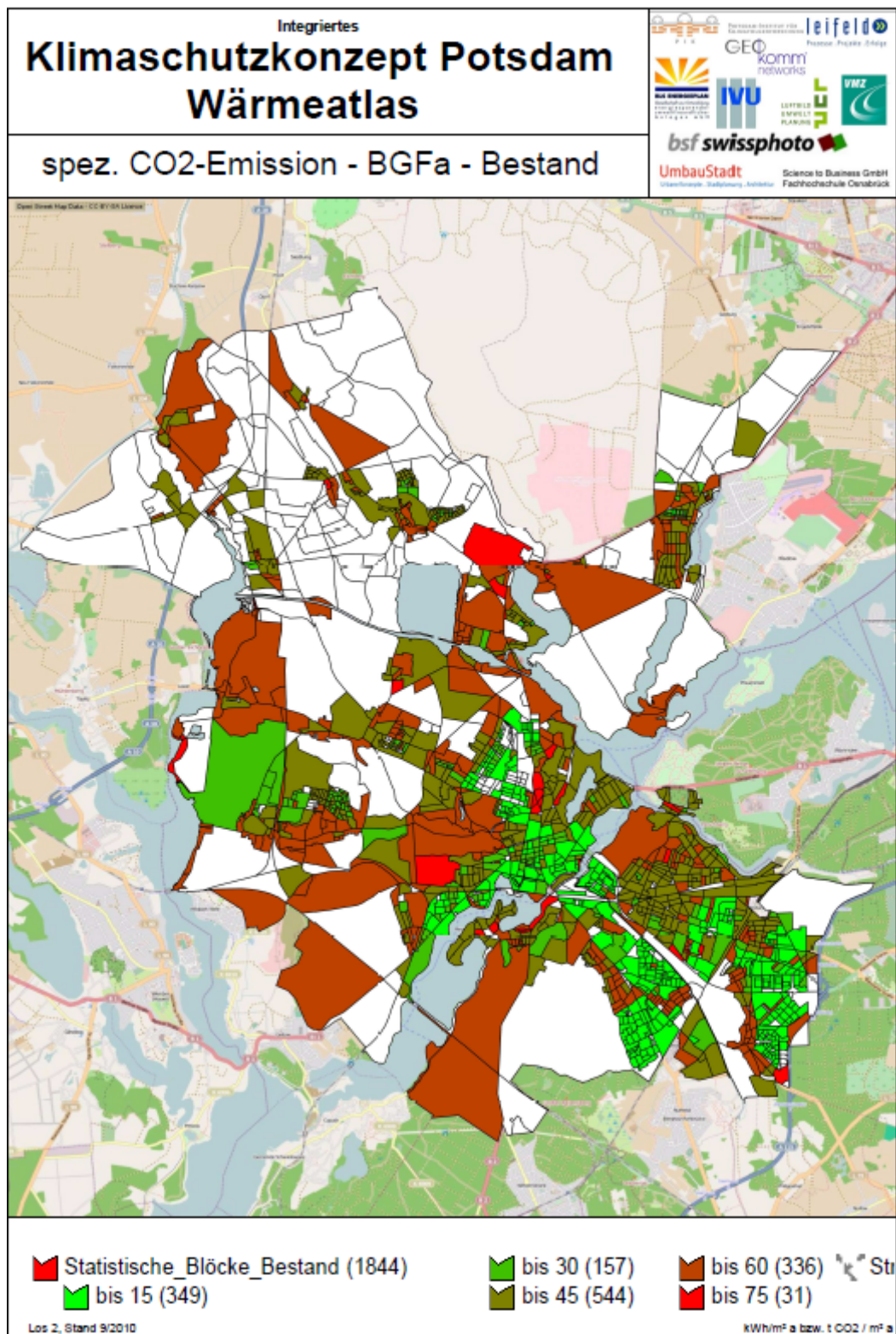
### I. Kapitel 7



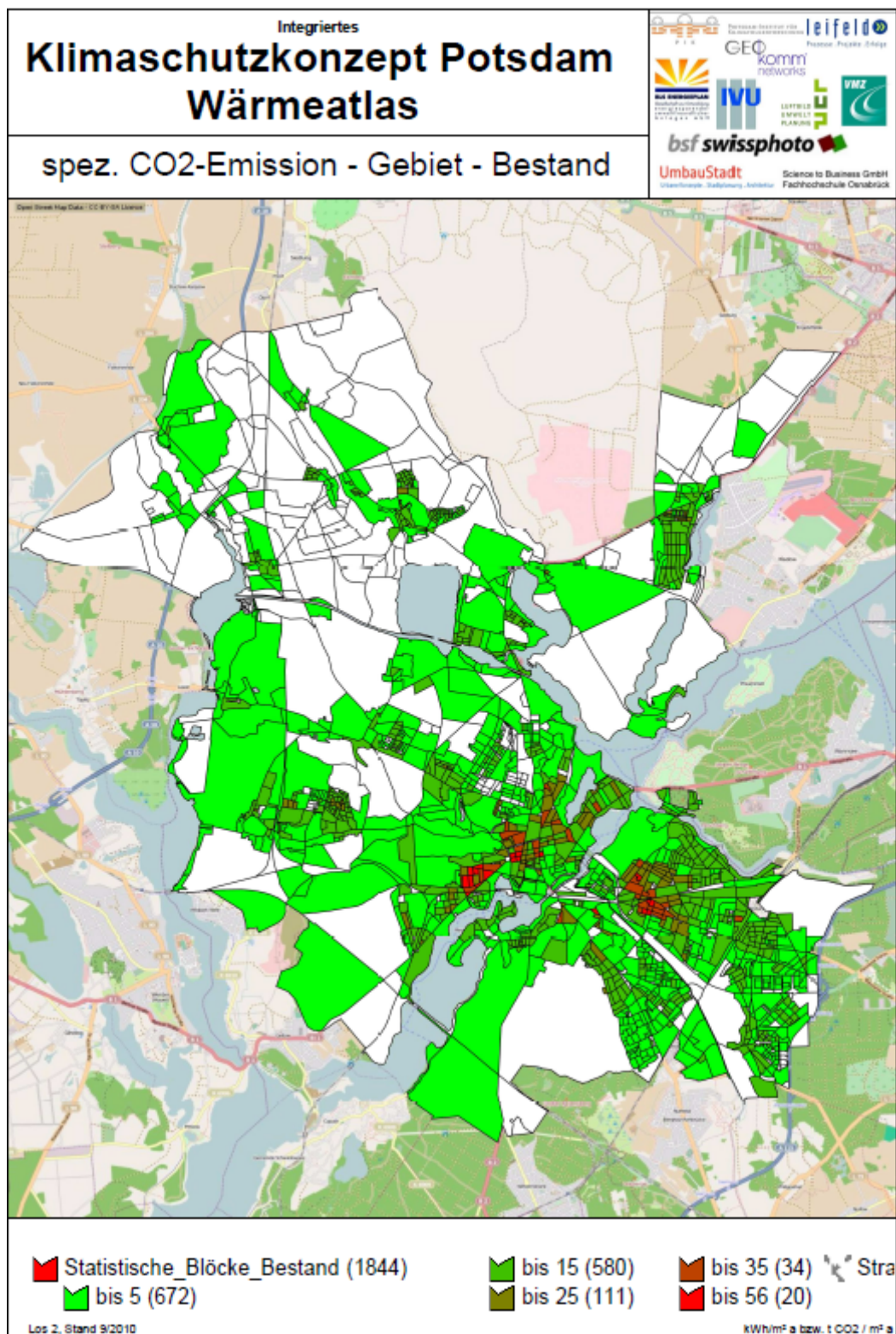
**Abb. I.1:** Wärmeatlas spez. BGFa je Gebiet - Bestand







**Abb. I.3:** Wärmeatlas - spez. CO<sub>2</sub>-Emission - BGFa - Bestand



**Abb. I.4:** Wärmeatlas - spez. CO<sub>2</sub>-Emission - Gebiet - Bestand





Abb. I.5: Wärmeatlas - spez. Endenergie Bestand - Innenstadt

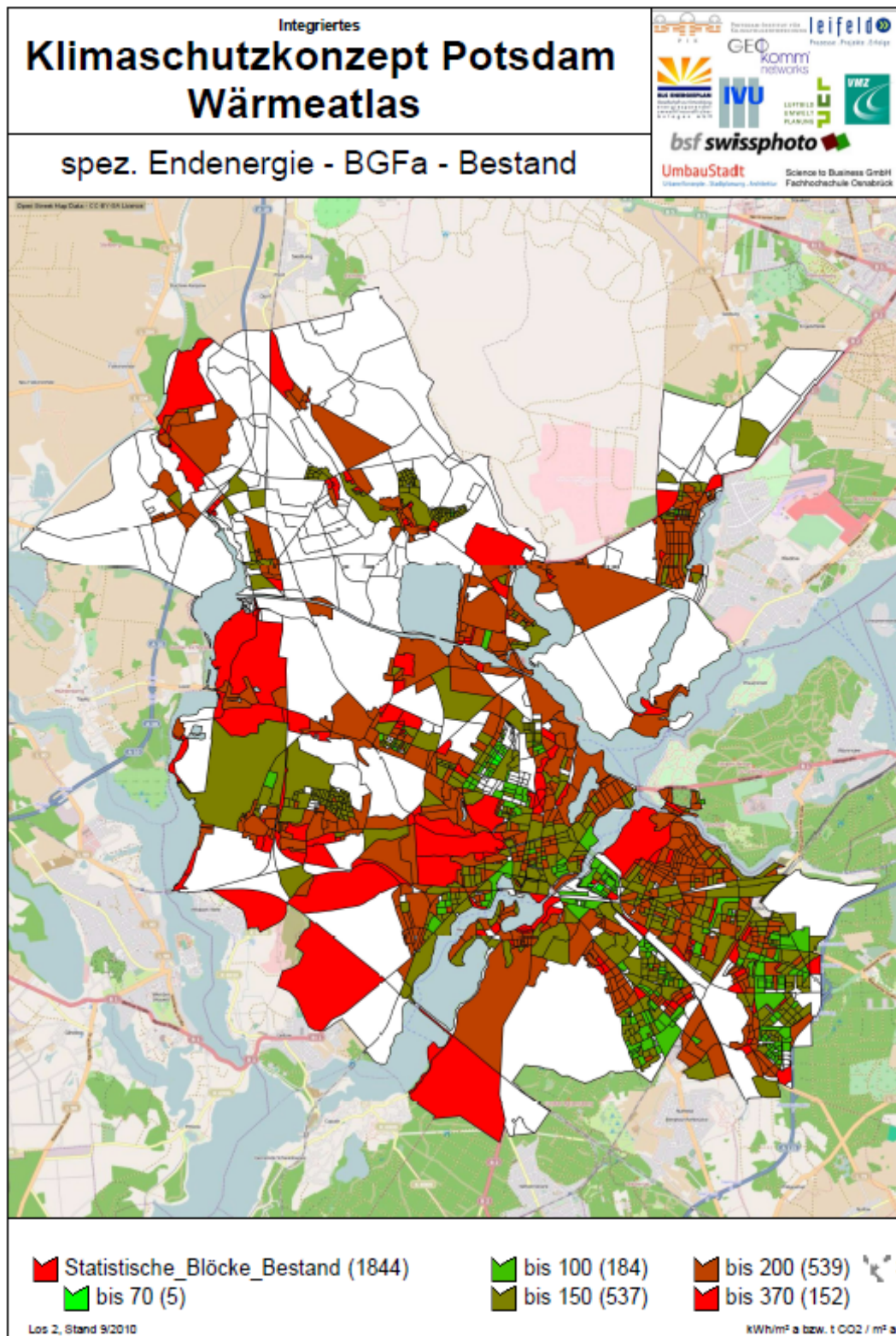
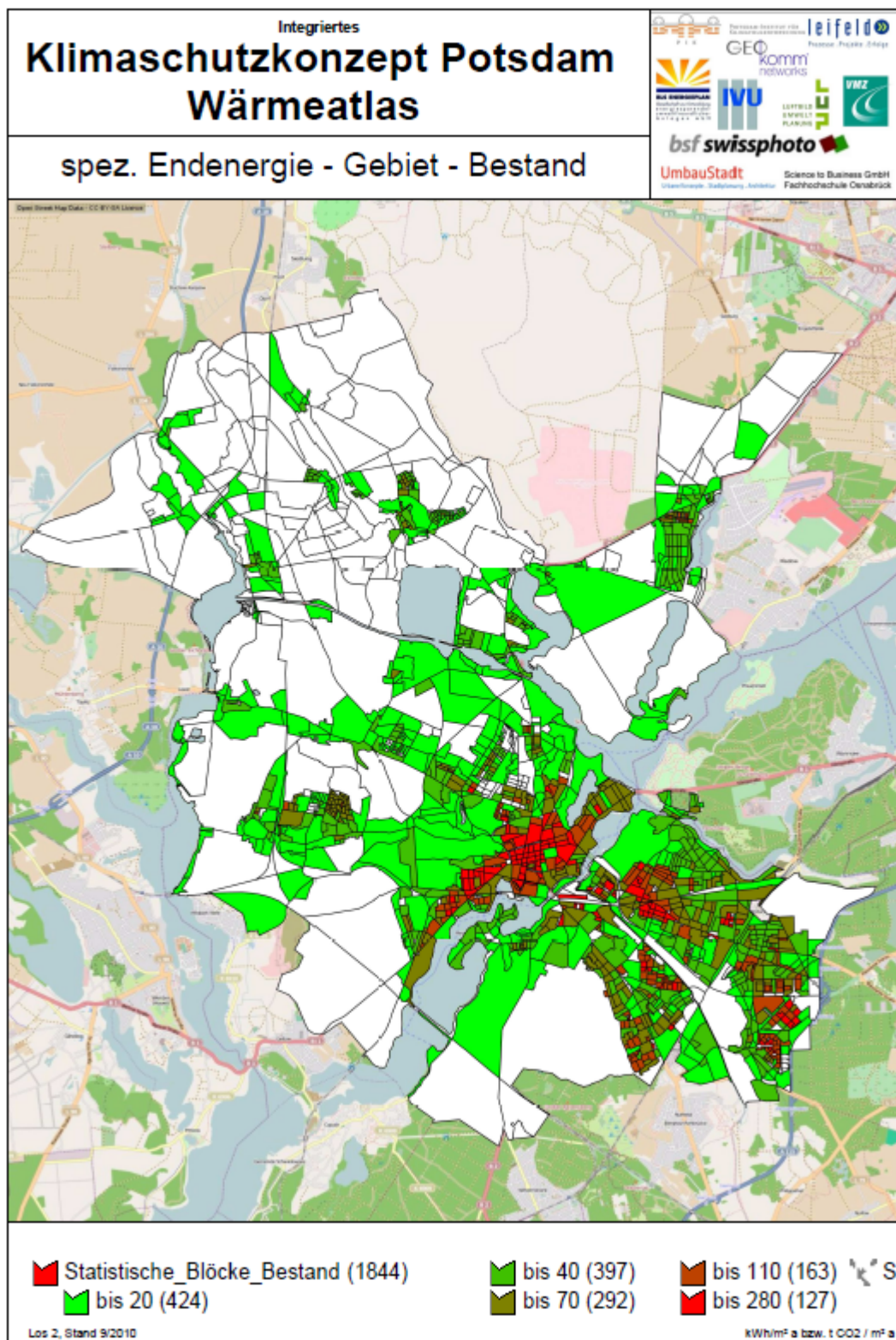


Abb. I.6: spez. Endenergie - BGFa - Bestand





**Abb. I.7:** spez. Endenergie - Gebiet - Bestand

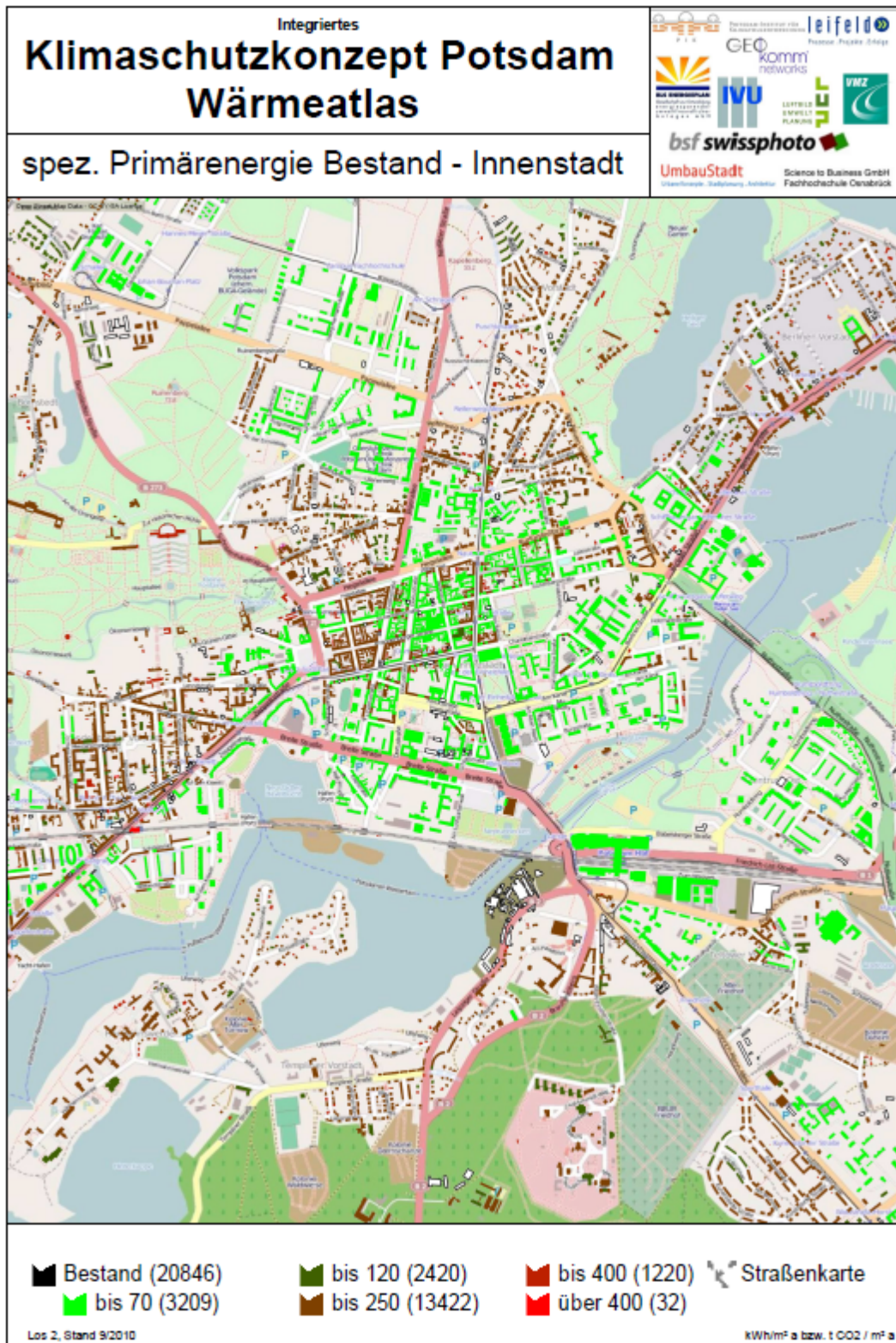
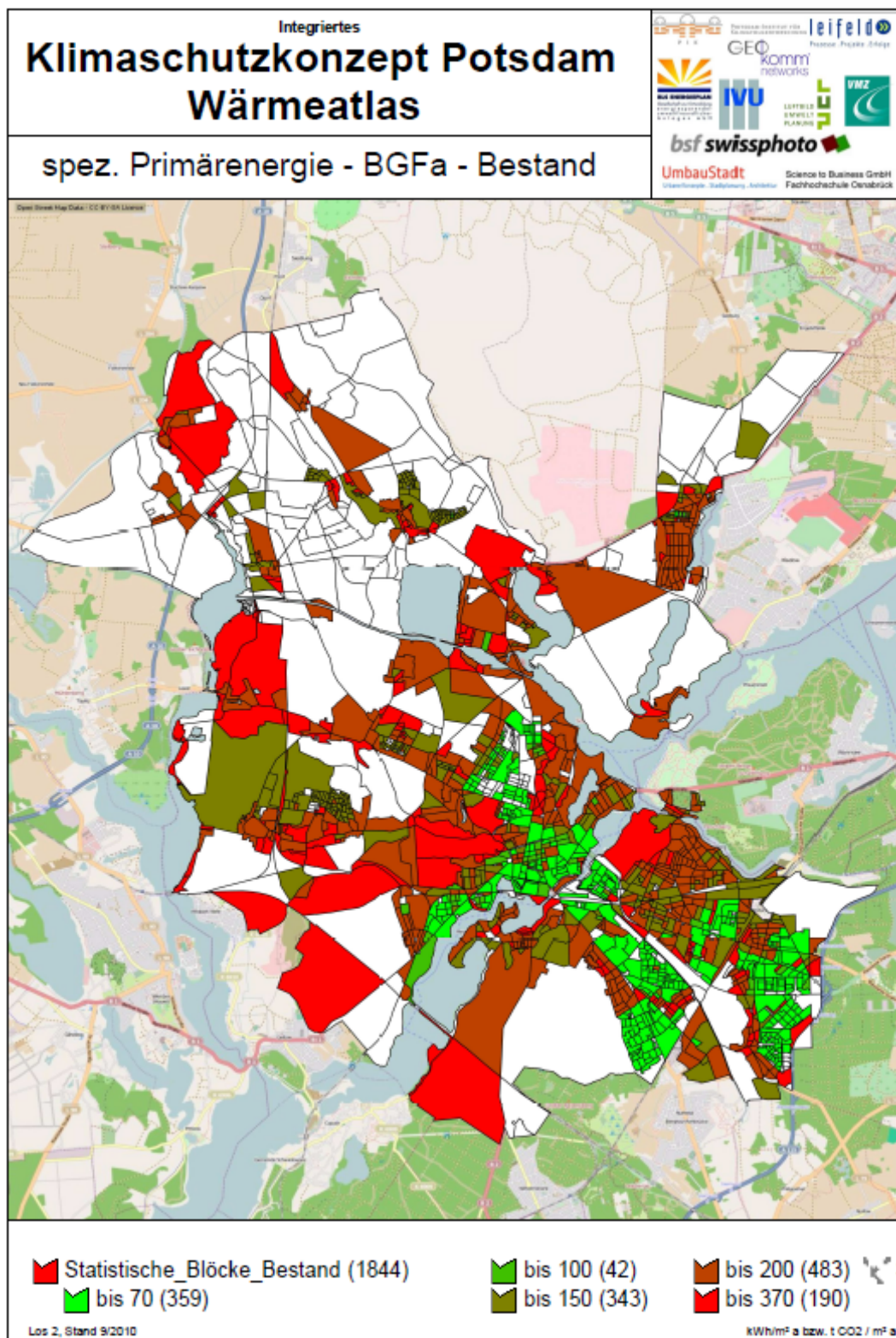
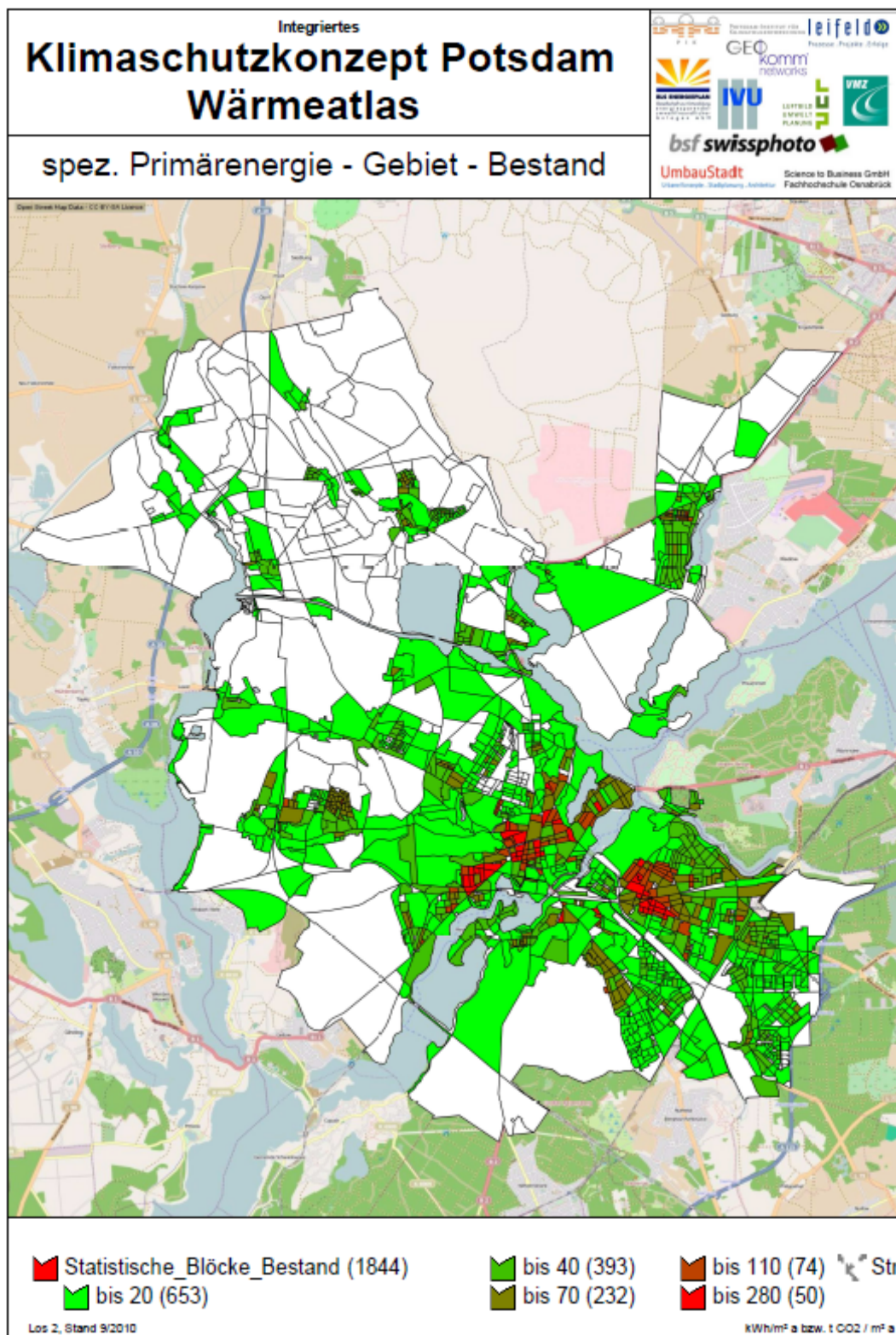


Abb. I.8: spez. Primärenergie Bestand – Innenstadt





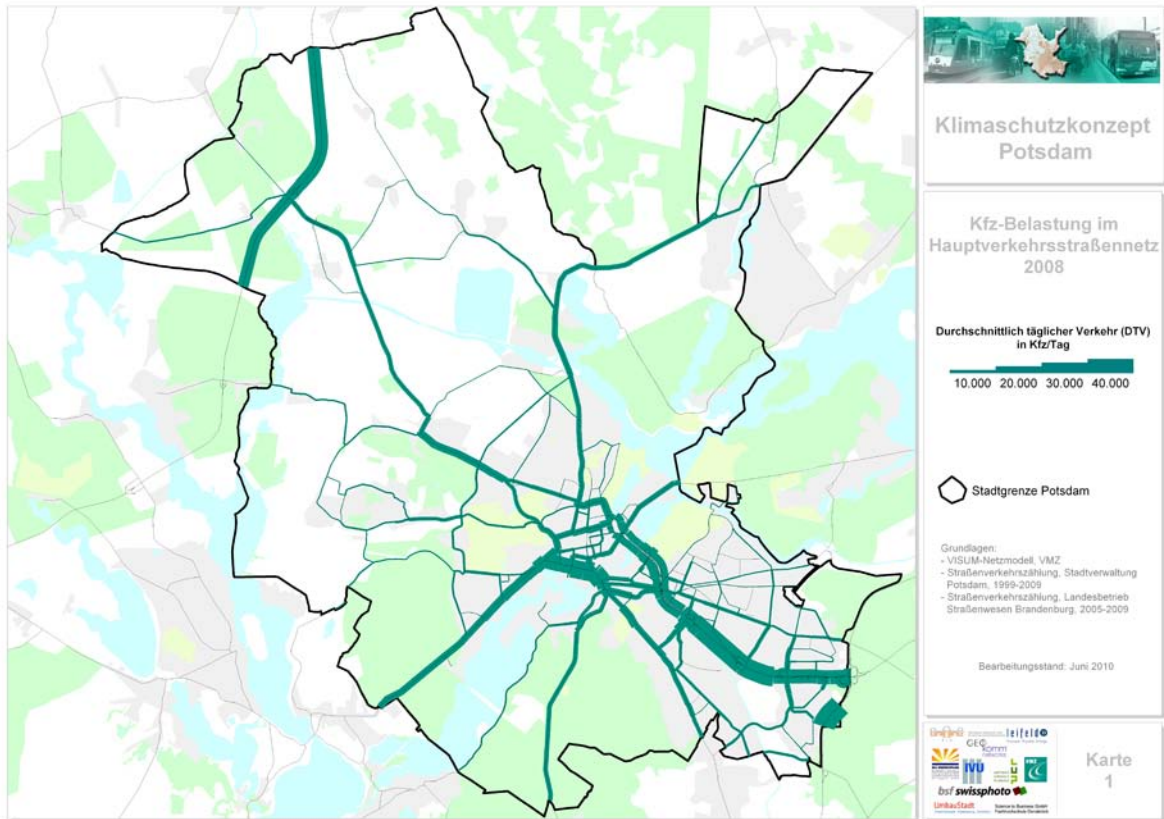
**Abb. I.9:** spez. Primärenergie - BGFa - Bestand



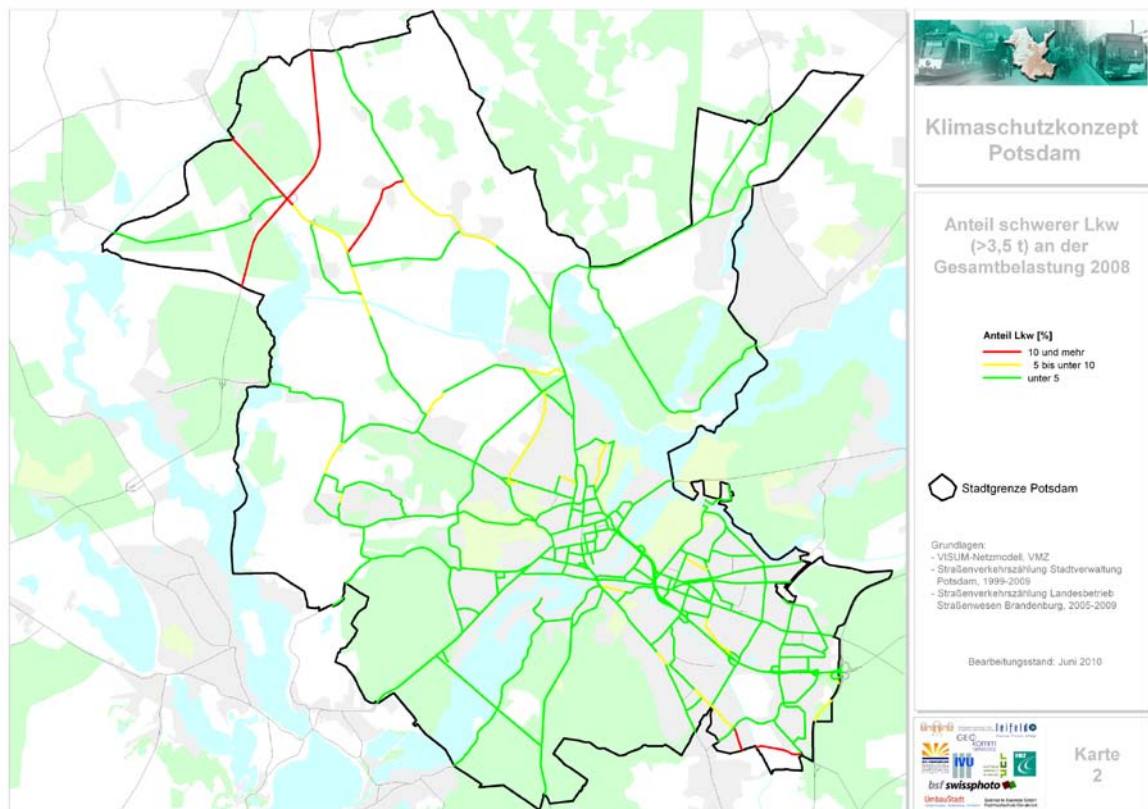
**Abb. I.10:** spez. Primärenergie - Gebiet - Bestand



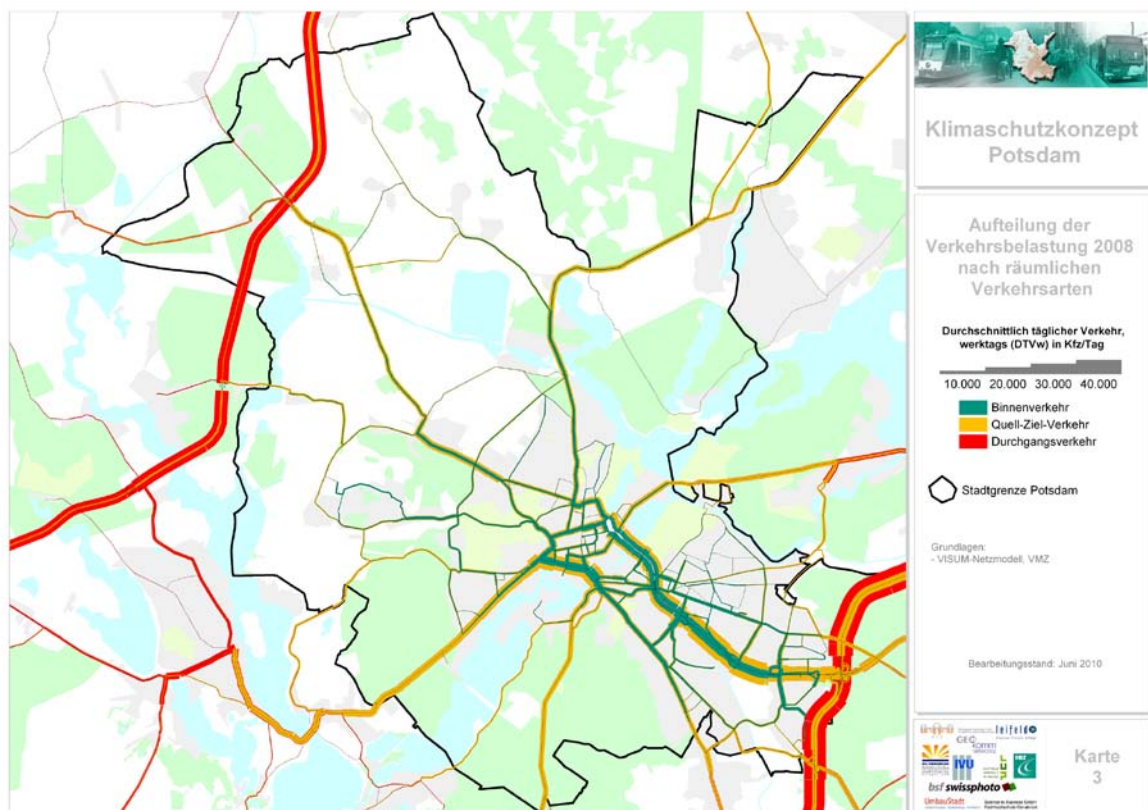
## II. Kapitel 9



**Abb. II.1:** Kfz-Belastung im Hauptverkehrsstraßennetz 2008



**Abb. II.2:** Anteil schwerer Lkw (>3,5 t) an der Gesamtbelastung 2008



**Abb. II.3:** Aufteilung der Verkehrsbelastung 2008 nach räumlichen Verkehrsarten



### **III. Kapitel 10**

#### **Bewertung der klimatischen Belange der Flächen des Standortentwicklungskonzeptes sowie des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes**

Das Thema Klimaschutz ist sowohl im Standortentwicklungskonzept (SEK) von 2006 als auch im integrierten Stadtentwicklungskonzept (INSEK) von 2007 ausgespart. Beide Konzepte konzentrieren sich auf die Untersuchung von „Wohnen und Leben“, „Wirtschaft und Arbeitsmarkt“, „Bildung, Wissenschaft und Forschung“ sowie „Verkehrliche und technische Infrastruktur“.

Im INSEK wird ein klimarelevantes Thema angesprochen: Potsdam ist eine Stadt der weiten Wege. Durch die naturräumlichen und kulturhistorischen Gegebenheiten sind die Standorte von Wirtschaft und Wissenschaft weit verteilt. Gleichzeitig ist auf Grund weniger Verbindungsstraßen die innerstädtische Verkehrsbelastungen sehr hoch (vgl. Landeshauptstadt Potsdam (2007)). Als ein Handlungsbedarf für den Bereich „Natur und Umwelt“ wird der „Klimaschutz durch Einsatz regenerativer Energie und Energieeinsparung“ genannt. Darüber hinaus finden sich keine weiteren Beurteilungen zum Thema Klimaschutz.

Unter dem Leitbild „In Bewegung Potsdam 2020“ werden die vier Leitbildbereichen Hauptstadt, Wissensstadt, Kulturstadt sowie Heimatstadt zusammengefasst die jeweils räumliche Handlungsfelder eingrenzen. Diese räumliche Abgrenzung ist bisher jedoch nur grob und verbal erfolgt, sodass sich in einem Geoinformationssystem (GIS) keine Aussagen zur Einwohnerdichte, Geschossflächenzahl, zum Grünvolumen und Versiegelungsgrad und damit der klimatischen Belastung treffen lassen. Stellvertretend für die o. g. Handlungsfelder werden in diesem Gutachten die von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen förmlich festgesetzten Entwicklungs- und Sanierungsgebiete sowie die drei Gebiete der Sozialen Stadt auf diese Kenngrößen untersucht und eine Aussage zur klimatischen Belastung getroffen (vgl. Abb. III.1; Abb. III.2, Tab. III.2; Tab. III.3).

Grundsätzlich sind die Entwicklungsgebiete weniger klimatisch belastet als die Sanierungsgebiete. Das Entwicklungsgebiet „Bornstedter Feld“ mit einer geringen Einwohnerdichte (EWD) (20 EW / ha) ist mit einem hohen Grünvolumen und geringer Versiegelung und Geschossflächenzahl ein großes hauptsächlich unbelastetes Gebiet. Dieses Gebiet ist jedoch auch noch nicht so bebaut, wie geplant. Das von Gewerbe und Industrie dominierte Entwicklungsgebiet „Babelsberg“ weist weniger Grünvolumen und eine sehr geringe EWD auf. Klimatisch ist dieser Bereich mäßig belastet. Das einzig in der Innenstadt befindliche Entwicklungsgebiet „Block 27“ hingegen hat eine hohe EWD (99 EW / ha) und ist ebenfalls mäßig belastet. Das Grünvolumen (GVZ 1,2) ist hier noch höher als in der angrenzenden Innenstadt. Die Sanierungsgebiete „Potsdamer Mitte“, „2. Barocke Stadterweiterung Nord/Süd“ sowie „Holländisches Viertel“ sind jeweils komplett klimatisch belastet und mäßig

belastet. Sie weisen hohe und sehr hohe GFZ und Versiegelungsgrade bei geringem Grünvolumen auf. Vor allem das Sanierungsgebiet „2. Barocke Stadterweiterung Nord/Süd“ hat eine hohe EWD (100 EW/ha). In der „Potsdamer Mitte“ dagegen leben nur wenige Einwohner (19 EW/ha). Ein Großteil dieses Gebiets macht die Fläche des neuen Stadtschlösses aus. Die Sanierungsgebiete „Am Kanal/Stadtmauer“, „Am Obelisk“ und „Schiffbauergasse“ sind klimatisch unbelastet. Sie sind zu < 60 % versiegelt und weisen ein hohes Grünvolumen auf. Die von Wohnbebauung dominierten Sanierungsbereiche „Babelsberg Nord und Süd“ sind größtenteils klimatisch unbelastet. Im südlichen Teil zwischen Rudolf-Breitscheid-Straße und der Großbeerenstraße sind jedoch auch klimatisch belastete Blöcke vorhanden. Insgesamt herrscht jedoch bei hoher baulicher Dichte ein hoher Grünvolumenanteil.

Auch die Gebiete der Sozialen Stadt sind unterschiedlich ausgeprägt. Doch eines haben sie gemeinsam, ein hohes Grünvolumen (zwischen 2,1 und 3,2 m<sup>3</sup>/m<sup>2</sup>). Das Gebiet „Innenstadt“, das zum größten Teil Sanierungsgebiete einschließt, zeichnet sich durch einen hohen Versiegelungsgrad (62,2 %) bei einer mittleren EWD aus. Dieses Gebiet ist klimatisch belastet bis mäßig belastet. Die Gebiete „Stern-Drewitz“ und „Schlaatz“ haben einen geringen Versiegelungsgrad (VG) (< 40 %) und eine hohe (Stern-Drewitz) bzw. mittlere (Schlaatz) EWD. In diesen Gebieten überwiegen klimatisch unbelastete Bereiche. Lediglich einige Wohnblöcke z. B. im Kirchsteigfeld weisen eine klimatische Belastung auf.

Im Ganzen ist festzustellen, dass bisher weder das SEK nach das INSEK eine klimatische Bewertung der Situation in Potsdam vornimmt. Aus gutachterlicher Sicht ist dies jedoch unbedingt erforderlich. Neben den Leitbildbereichen Hauptstadt, Wissensstadt, Kulturstadt sowie Heimatstadt des INSEK sollte z. B. noch ein weiterer Bereich „Klimaschutzstadt“ geschaffen werden, der im integrativen Ansatz das Thema Klimaschutz als eine von fünf Strategien verfolgt. Insgesamt sollten die Konzepte aktualisiert werden und dem Ziel, die CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2020 um 20 % gegenüber denen des Jahres 2005 zu senken, sowie weitere dem Klimaschutz dienende Ziele eine hohe Priorität einräumen. Als Bewertungsgrundlage können hier die Kenngrößen aus dem Umweltmonitoring genutzt werden. Diese werden alle sechs Jahre aktualisiert und stehen somit für die Bearbeitung der Konzepte zu einem jeweils sehr aktuellen Stand zur Verfügung.

**Tab. III.1:** Entwicklungsgebiete des INSEK

| Nr. | Entwicklungsgebiet | Fläche   | EWD        | GFZ | GVZ                                 | VG     |
|-----|--------------------|----------|------------|-----|-------------------------------------|--------|
| 1   | Bornstedter Feld   | 294,5 ha | 20 EW / ha | 0,2 | 3,0 m <sup>3</sup> / m <sup>2</sup> | 23,6 % |
| 2   | Babelsberg         | 76,0 ha  | 6 EW / ha  | 0,7 | 1,3 m <sup>3</sup> / m <sup>2</sup> | 49,6 % |
| 3   | Block 27           | 1,4 ha   | 99 EW / ha | 1,6 | 1,2 m <sup>3</sup> / m <sup>2</sup> | 73,2 % |

Quellen: Landeshauptstadt Potsdam (2009a); Landeshauptstadt Potsdam (2004b); Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg: GFZ 2005



**Tab. III.2: Sanierungsgebiete des INSEK**

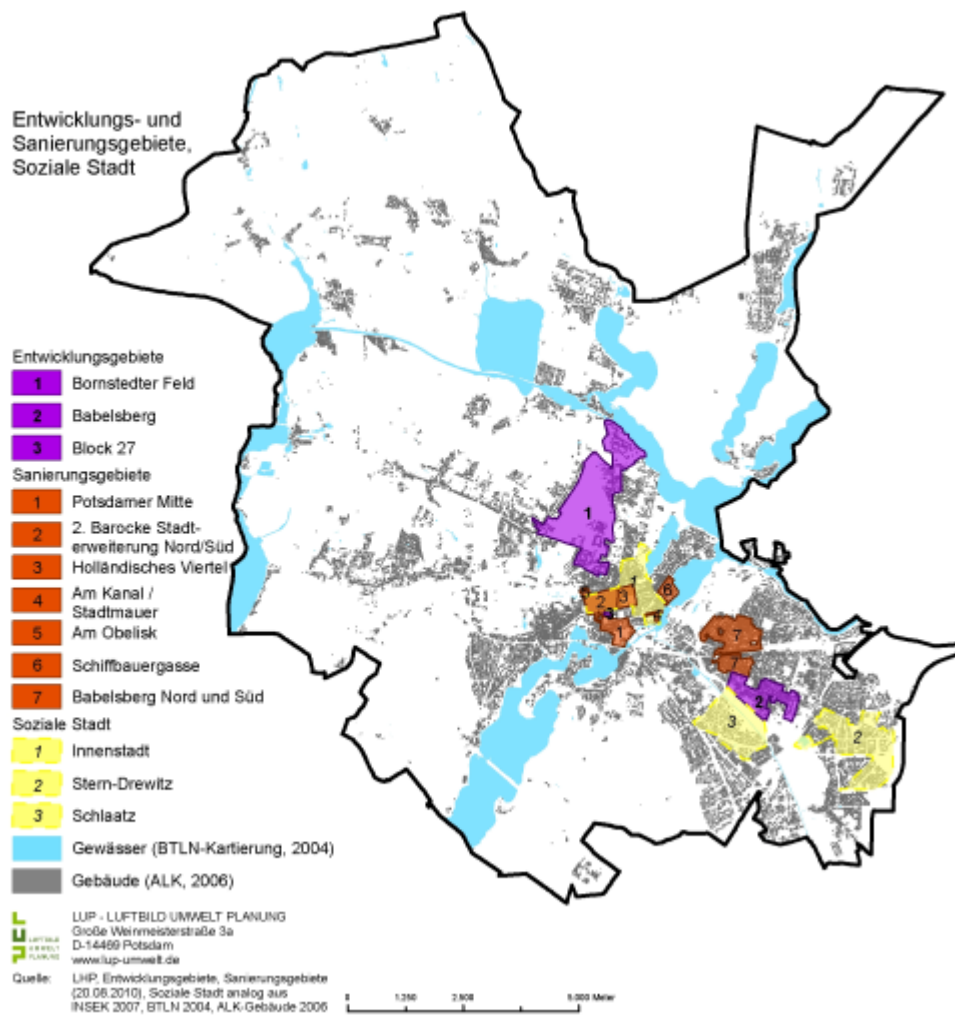
| Nr. | Sanierungsgebiet                     | Fläche  | EWD         | GFZ | GVZ                                | VG     |
|-----|--------------------------------------|---------|-------------|-----|------------------------------------|--------|
| 1   | Potsdamer Mitte                      | 26,0 ha | 19 EW / ha  | 1,0 | 0,7 m <sup>3</sup> /m <sup>2</sup> | 66,1 % |
| 2   | 2. Barocke Stadterweiterung Nord/Süd | 27,7 ha | 100 EW / ha | 2,0 | 0,9 m <sup>3</sup> /m <sup>2</sup> | 82,3 % |
| 3   | Holländisches Viertel                | 15,4 ha | 50 EW / ha  | 1,3 | 1,6 m <sup>3</sup> /m <sup>2</sup> | 69,9 % |
| 4   | Am Kanal/Stadtmauer                  | 3,5 ha  | 53 EW / ha  | 1,0 | 2,4 m <sup>3</sup> /m <sup>2</sup> | 59,4 % |
| 5   | Am Obelisk                           | 2,9 ha  | 53 EW / ha  | 1,0 | 2,4 m <sup>3</sup> /m <sup>2</sup> | 55,2 % |
| 6   | Schiffbauergasse                     | 11,1 ha | 0 EW / ha   | 0,9 | 1,4 m <sup>3</sup> /m <sup>2</sup> | 53,6 % |
| 7   | Babelsberg Nord                      | 73,6 ha | 71 EW / ha  | 1,1 | 2,0 m <sup>3</sup> /m <sup>2</sup> | 55,2 % |
| 7   | Babelsberg Süd                       | 26,8 ha | 127 EW / ha | 1,2 | 1,5 m <sup>3</sup> /m <sup>2</sup> | 57,8 % |

Quellen: Landeshauptstadt Potsdam (2009a); Landeshauptstadt Potsdam (2004b); Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg: GFZ

**Tab. III.3: Gebiete der Sozialen Stadt des INSEK**

| Nr. | Soziale Stadt | Fläche   | EWD        | GFZ | GVZ                                | VG     |
|-----|---------------|----------|------------|-----|------------------------------------|--------|
| 1   | Innenstadt    | 130,4 ha | 57 EW / ha | 1,2 | 2,1 m <sup>3</sup> /m <sup>2</sup> | 62,2 % |
| 2   | Stern-Drewitz | 169,6 ha | 99 EW / ha | 0,6 | 3,2 m <sup>3</sup> /m <sup>2</sup> | 39,9 % |
| 3   | Schlaatz      | 128,5 ha | 69 EW / ha | 0,4 | 2,7 m <sup>3</sup> /m <sup>2</sup> | 35,5 % |

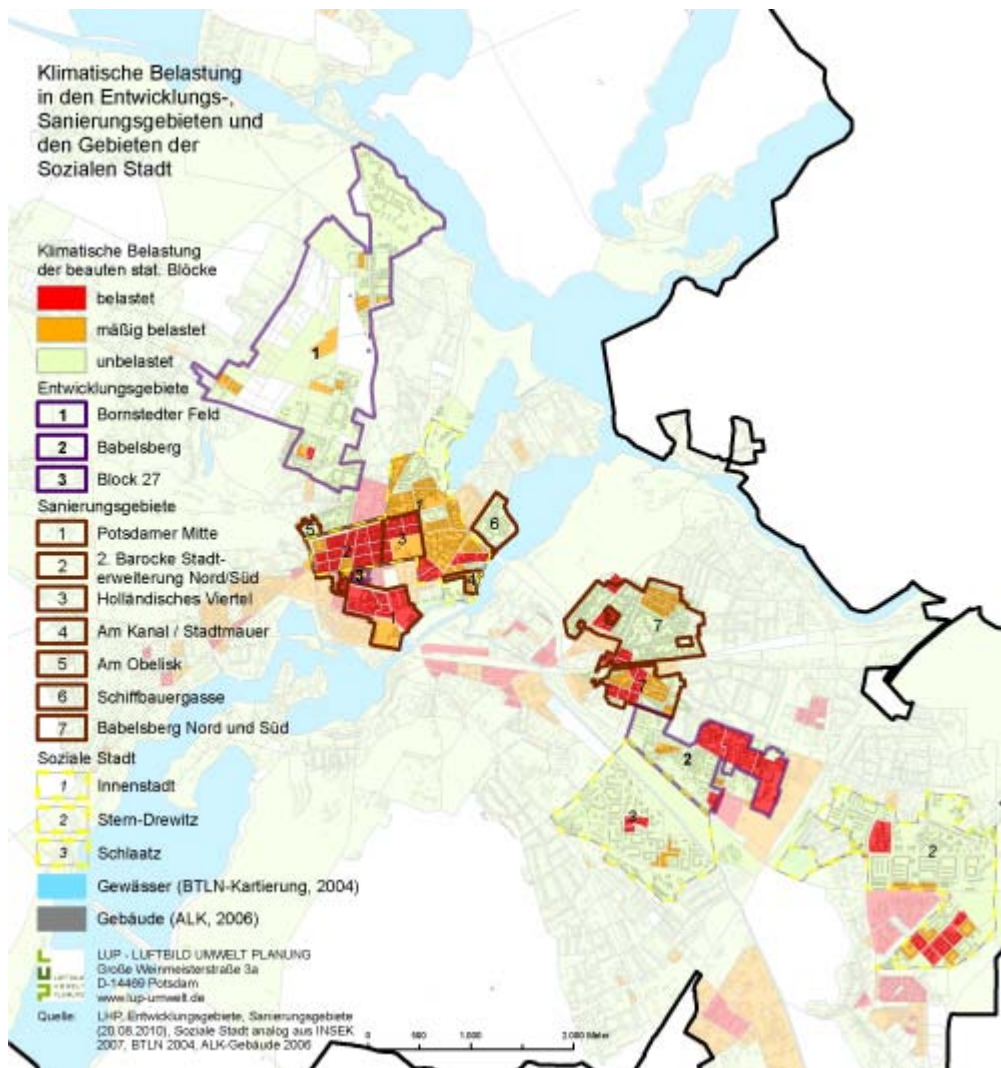
Quellen: Landeshauptstadt Potsdam (2009a); Landeshauptstadt Potsdam (2004b); Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg: GFZ 2005



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam (2007); eigene Darstellung

**Abb. III.1:** Entwicklungs- und Sanierungsgebiete, Soziale Stadt



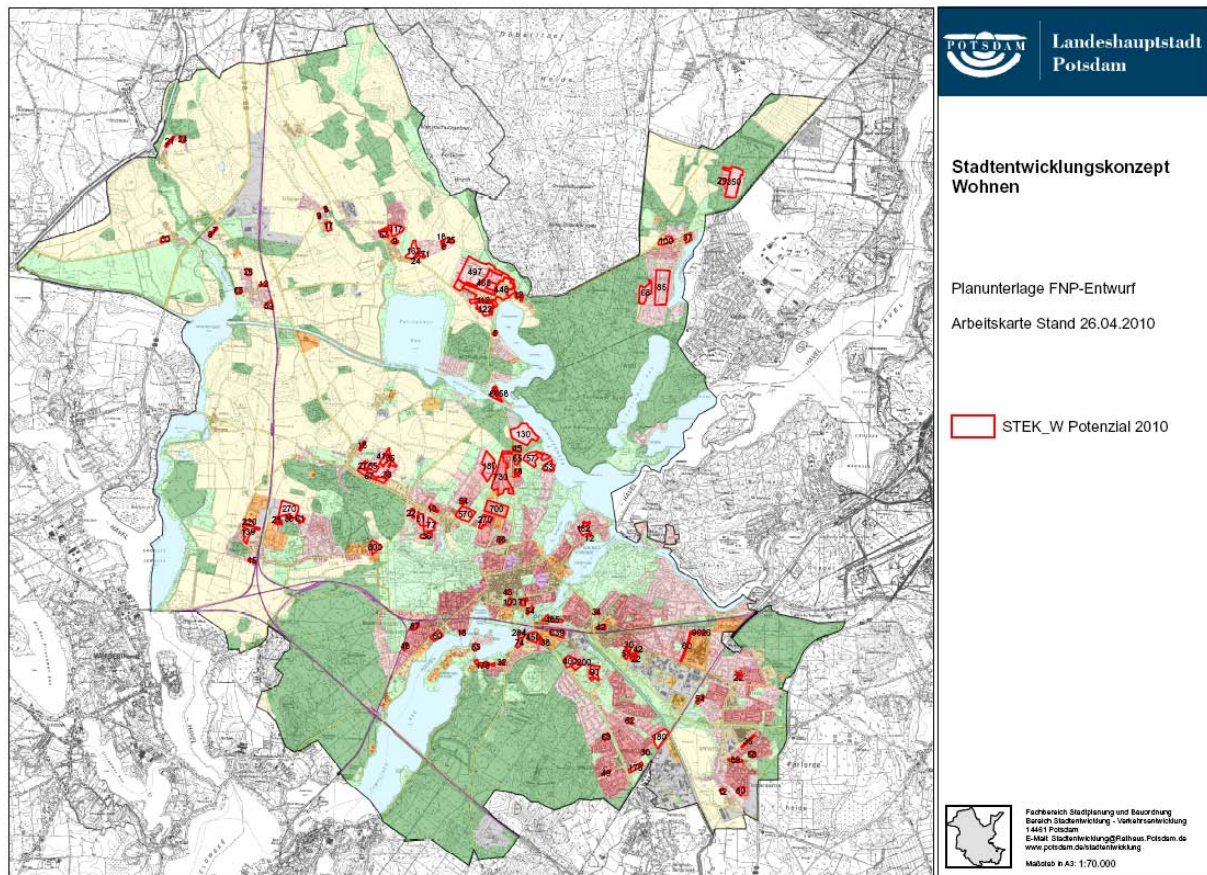


Quelle: Landeshauptstadt Potsdam (2007); eigene Darstellung

**Abb. III.2:** Klimatische Belastung in den Entwicklungs-, Sanierungsgebieten und den Gebieten der Sozialen Stadt

## Klimatische Bewertung der Potentialflächen für den Wohnungsbau aus dem STEK Wohnen

Für die im Stadtentwicklungskonzept Wohnen (STEK Wohnen) beinhalteten Potentialflächen für den Wohnungsbau (LHP, Stand 26.04.2010) werden im Folgenden auf Grundlage der Stadtklimakarte und der Karte 7 Konfliktanalyse/Eingriffsregelung des Landschaftsplanes (L-Plan) die klimatischen Folgen einer neuen Bebauung beschrieben (vgl. Abb. III.3).



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Stadtentwicklung, Verkehrsentwicklung

**Abb. III.3:** Stadtentwicklungskonzept Wohnen (Arbeitskarte Stand 26.04.2010)

Der STEK Wohnen stellt die sozioökonomische Situation der Potsdamer Bevölkerung, die Bevölkerungsstruktur und -entwicklung, das Wohnungsangebot, die Wohnungsversorgung sowie den Wohnungsmarkt dar. Es werden 127 Potentialflächen für den Wohnungsneubau genannt und nach Sozialräumen bewertet. Dabei werden die Verkehrsanbindung, Fernwärmeanbindung, die Nähe zu Grün- und Erholungsflächen, der Flächenanteil mit planungsrechtlich gesichertem Baurecht sowie die geplanten Wohneinheiten (Mehrfamilien- bzw. 1-2-Familienhäuser) betrachtet. In diesen Gebieten können laut STEK Wohnen rund 13.000 Wohneinheiten geschaffen werden.

Die Karte 7 des Landschaftsplanes stellt Konflikte der Landschaftsplanung mit der Darstellung des Flächennutzungsplan Entwurfs (Stand: März 2008) dar. Für die klimatische Bewertung der Potentialflächen wurden die Informationen „Versiegelungszunahme bei maximaler Ausnutzung der Bauflächen“ verwendet sowie zusätzlich der „Biotopverlust nach KAULE bei maximaler Ausnutzung der Bauflächen“ betrachtet. Als klimatisch relevant wurde eine Erhöhung der Versiegelung von > 30 % erachtet.

Es folgen zwei Herangehensweisen der klimatischen Betrachtung der Potentialflächen:

- Beschreibung der Konflikte zur Stadtklimakarte (Status quo)
- neue klimatische Bewertung der Potentialflächen



### Konflikte zur Stadtklimakarte

Im Folgenden werden die 127 Potentialflächen für den Wohnungsbau nicht einzeln, sondern räumlich nach Langezugehörigkeit gruppiert sowie nach dem jeweiligen Sozialraum klimatisch betrachtet. Bis auf wenige Ausnahmen weisen alle Flächen einen Konflikt mit dem Landschaftsplan auf. Durch eine Versiegelungszunahme von > 30 % treten ebenfalls bei fast allen Flächen Konflikte mit der Stadtklimakarte auf.

### Sozialraum I Nördliche Ortsteile

Die Potentialflächen im Sozialraum I weisen bis auf sechs Ausnahmen alle eine Neuversiegelung > 30 % auf. Dies ist auch auf die im STEK Wohnen beschriebene Inanspruchnahme von Freiraum vor allem in den Gemeinden Uetz-Paaren, Marquardt, Satzkorn aber auch Groß Glienicke zurückzuführen. Es verfügen nur 25 % der Fläche über planungsrechtliches Baurecht.

Die ausgewiesenen Potentialflächen in Marquardt, Uetz, Marquardt-Siedlung sowie z. T. im östlichen Teil von Fahrland befinden sich auf Niedermoorstandorten. Die Flächen in Paaren, Satzkorn und im nördlichen Teil von Groß Glienicke liegen in Frischluftentstehungsgebieten.

Im Gelände der ehemaligen Kaserne in Krampnitz wird laut L-Plan keine weitere Versiegelung benötigt, es erfolgt mit einer Neubebauung jedoch ein Biotopflächenverlust nach KAULE von bis zu -6. Durch den hohen Grünvolumenanteil ist das Gelände derzeit als klimatisch unbelastet einzustufen. Da im L-Plan nur ein kleiner Teil der Fläche als Konflikt dargestellt ist und somit fast keine Neuversiegelung angenommen wird, ist die Kaserne Krampnitz auch mit der potentiellen neuen Bebauung als klimatische unbelastet eingestuft (vgl. Abb. III.4). Bei einer Neubebauung und der damit einhergehenden Reduzierung des Grüns ist dies jedoch zu überprüfen. Bei der sehr kleinen Potentialfläche westlich des Krampnitzsees ist zu beachten, dass sie sich im LSG „Königswald mit Havelseen und Seeburger Agrarlandschaft“ befindet.

Einen nennenswerten Konflikt mit der Stadtklimakarte weisen die zwei Potentialflächen in Groß Glienicke auf. Die derzeit locker bebaute Siedlung wird vom angrenzenden Königswald mit Frischluft versorgt. Die momentane starke Frischluftströmung könnte durch die Verdichtung der Bebauung vermindert werden und sich bioklimatisch negativ auswirken. Die Potentialflächen in Fahrland Mitte, am Großen Horn und in der Waldsiedlung der Groß Glienicker Heide weisen keine zusätzlichen Konflikte zur Stadtklimakarte auf. Abb. III.4 zeigt nach der maximalen Bebauung der Potentialflächen eine mäßige klimatische Belastung in Groß Glienicke.

### Sozialraum II Potsdam Nord

Im Sozialraum II sind bezogen auf die Fläche die größten Potentialflächen ausgewiesen, hier sind auch großflächige Veränderungen in der klimatischen Belastung zu befürchten (vgl. Abb. III.4). Im STEK Wohnen wird dieser Sozialraum als attraktivste Wohnfläche beschrieben, die bereits sowohl über eine gute technische als auch soziale Infrastruktur verfügt. Es bleibt jedoch zu beachten, dass einige Gebiete in der Pufferzone des Welterbes

liegen und z. T. auch der Freiraum in Anspruch genommen werden muss. Alle Gebiete weisen bis auf eine Ausnahme eine Neuversiegelung > 30 % auf. Dabei handelt es sich um die Fläche südlich des Katharinenholzes und Schlosses Lindstedt. Bei einem zukünftigen Ausbau der Fläche rechnet der L-Plan mit einem Biotopverlust von -1. Aus Sicht der Stadtklimakarte befindet sich diese Fläche in einem Poldergebiet.

Die zwei Flächen im Stadtteil Jägervorstadt, nordöstlich des Ruinenbergs sowie eine Fläche im nördlichen Teil des Tropengartens „Biosphäre Potsdam“ liegen in Frischluftentstehungsgebieten. Dabei handelt es sich nicht, wie im Sozialraum I, um kleine sondern um großflächige Gebiete, deren Bebauung zu einer Verschlechterung der Belüftung der angrenzenden Siedlungen führt.

Die Potentialflächen im Stadtteil Golm, östlich der Bahntrasse sowie westlich des Katharinenholzes liegen z. T. in der Zone III des Wasserschutzgebiets Wildpark. Die Flächen im Stadtteil Golm, westlich der Bahntrasse weisen keine weiteren Konflikte auf. Lediglich das Potentialgebiet südlich des Reiherbergs liegt innerhalb der HW100, d. h. das Gebiet ist ggf. hochwassergefährdet. Bei dem Gebiet am Voltaireweg handelt es sich aus landschaftsplanerischer Sicht um eine zu sichernde innerstädtische Freifläche mit einer potentiellen Versiegelungszunahme von 80 % und einem Biotopverlust von -3.

Im Stadtteil Jägervorstadt, nördlich des Ruinenbergs, entlang der Nedlitzer Straße sowie in Bornim befinden sich zwei, fünf bzw. sieben Potentialflächen, die keine zusätzlichen Konflikte zur Stadtklimakarte aufweisen. Kleinflächige Siedlungsteile entlang der Nedlitzer Straße weisen jedoch bereits heute eine mäßige klimatische Belastung auf.

#### Sozialraum III Potsdam West, Innenstadt, Nördliche Vorstädte

Im Sozialraum III befinden sich zwölf Potentialflächen für den Wohnungsbau. Davon weisen fünf Flächen eine Neuversiegelung > 30 % und sieben Flächen eine Neuversiegelung < 30 % auf. Insgesamt verfügen bereits 35 % über Baurecht. Im STEK Wohnen wird die hervorragende, zentrale Lage und die Nähe zu Grünflächen hervorgehoben. Die zwei in der Berliner Vorstadt befindlichen Potentialflächen weisen aus klimatischer Sicht z. T. zu sichernde innerstädtische Freiflächen auf. Die zwei südlichen Flächen direkt am Jungferensee (Sozialraum Westliche Vorstadt) liegen in Frischluftentstehungsgebieten. Bei der weiteren Verdichtung der südlichen Innenstadt wird sich die bereits bestehende klimatische Belastung in diesen Bereichen vergrößern. Diese Gebiete weisen durch die Barrierewirkung der Bahntrasse bereits heute ein Belüftungsdefizit auf. Nördlich der Havel, in der Brandenburger Vorstadt befinden sich vier kleine Potentialflächen. Diese sind bisher klimatisch unbelastet, liegen jedoch in der Zone III des Wasserschutzgebiets Wildpark.

#### Sozialraum IV Babelsberg, Zentrum Ost

Der Sozialraum IV beinhaltet insgesamt acht Potentialflächen für den Wohnungsbau. Bei allen Flächen sind Neuversiegelungen > 30 % zu verzeichnen, wodurch die klimatische Belastung in diesen Gebieten steigen wird (vgl. Abb. III.4). Derzeit sind alle acht noch klimatisch unbelastet. Ein Teil der Fläche südlich des Weberviertels zählt in der Stadtklima-



karte zu den zu sichernden innerstädtischen Freiflächen. Im Zentrum Ost gibt es laut STEK Wohnen keine Potentialflächen.

#### Sozialraum V Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld

Insgesamt sieben Potentialflächen finden sich laut STEK Wohnen im Sozialraum V. Davon weisen bis auf eine Ausnahme, der Fläche nördlich des Baggersees, alle eine Neuversiegelung > 30 % auf. Diese Fläche ist derzeit schon bebaut und bisher klimatisch unbelastet. Die Flächen in Drewitz sind insofern konfliktbeladen, als dass die angrenzenden Siedlungen derzeit schon klimatisch belastet sind. Eine weitere Verdichtung der Bebauung ist deshalb nicht förderlich. Eine weitere Potentialfläche befindet sich im Kirchsteigfeld. Diese ist in der Stadtklimakarte nicht auffällig. Ebenso ist die Fläche am Rande der Nuthewiesen unauffällig, die dort übliche lockere Bebauung sollte jedoch aufgrund der Durchlüftung der angrenzenden Gebiete beibehalten werden. Die Fläche Am Stern beinhaltet großzügige begrünte Räume zwischen den Häusern, diese sollten als innerstädtische Freiflächen gesichert werden.

#### Sozialraum VI Potsdam Süd

Die Potentialflächen in der Südlichen Innenstadt, Templiner und Teltower Vorstadt weisen bis auf fünf Ausnahmen alle eine Neuversiegelung > 30 % auf. Die Gebiete um den Hauptbahnhof, deren Bebauung im Jahr 2010 stark voranschreitet, zeichnen sich laut STEK Wohnen durch ihre zentrale Lage und gute Anbindung zum Bahnhof aus, sind jedoch einer Lärmbelastung ausgesetzt. Dieses Gebiet ist auch derzeit schon klimatisch belastet und liegt in der Zone III des Wasserschutzgebiets Leipziger Straße. Der angrenzende Bereich um den ehemaligen Landtag ist bisher klimatisch unbelastet, liegt jedoch ebenfalls in der Zone III des Wasserschutzgebiets Leipziger Straße. Der Ausbau der Potentialfläche auf der Halbinsel Hermannswerder birgt laut L-Plan eine Neuversiegelung von 4 %. Diese Fläche liegt ebenfalls in der Zone III desselben Wasserschutzgebiets. Bei den beiden Potentialflächen an der Wasserseite der Templiner Vorstadt ist ebenfalls nur eine geringe Neuversiegelung zu befürchten. Allerdings liegt dieses Gebiet am Rande der Zone II zu Zone III des Wasserschutzgebiets Leipziger Straße und zusätzlich in einer Durchlüftungsbahn. Dies könnte die Frischluftverhältnisse der angrenzenden Bebauung verschlechtern. Die drei Potentialgebiete in der Teltower Vorstadt liegen ebenfalls in der Zone III des selben Wasserschutzgebiets. Außerdem befinden sich dort auch Frischluftentstehungsgebiete und große Durchlüftungsbahnen.

#### Sozialraum VI Schlaatz, Waldstadt

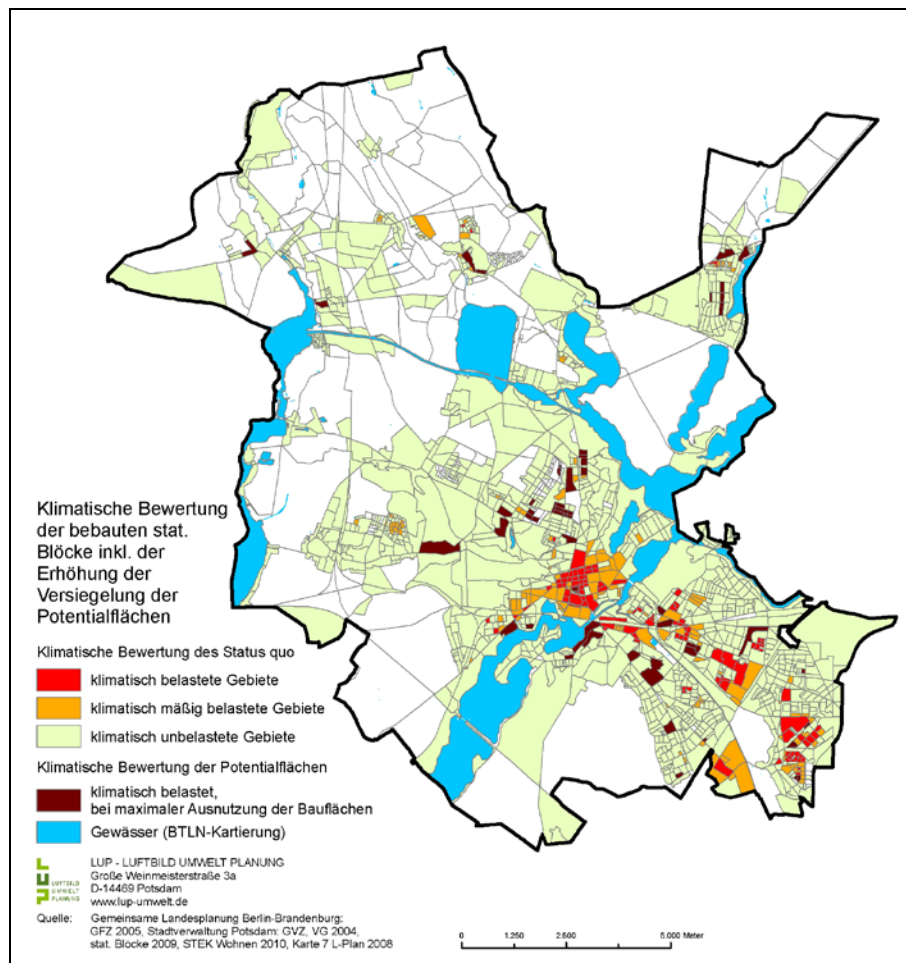
Vier der Potentialflächen in Schlaatz und Waldstadt weisen eine Neuversiegelung > 30 % auf, bei der Fläche nahe des Bahnhofs Rehbrücke wird im L-Plan eine Neuversiegelung von 19 % sowie bei der ehemaligen Mülldeponie an der Nuthewiese eine Neuversiegelung von 5 % ausgewiesen. Die Flächen in der Waldstadt sowie die relativ große Fläche nahe des Bahnhofs Rehbrücke stehen in keinem weiteren Konflikt zur Stadtklimakarte und sind derzeit klimatisch unbelastet. Die Bebauung der Flächen in Schlaatz und auf der ehemaligen Mülldeponie weisen dagegen ein hohes Konfliktpotential auf. Bei beiden handelt es sich um Niedermoorstandorte. Hinzu kommt bei der ehemaligen offenen Mülldeponie eine

ggf. notwendige Sanierung der Altlasten. Die Bebauung dieser Fläche ist auch im STEK Wohnen nur wage formuliert. Für keine der Flächen besteht ein rechtsgültiger Bebauungsplan.

#### Neue klimatische Bewertung der Potentialflächen

In einem zweiten Schritt werden die Potentialflächen klimatisch neu bewertet. Dabei wird die derzeit vorherrschenden Versiegelung der Potentialflächen zu der potentiellen Versiegelung aus dem L-Plan („Erhöhung der Versiegelung bei maximaler Ausnutzung der Bauflächen“) addiert. Die folgenden Abbildungen zeigen somit einerseits die klimatische Bewertung des Status quo (Methodik siehe Abschnitt 10.5.1.1) und andererseits die klimatische Bewertung der Baublöcke bei maximaler Ausnutzung der Bauflächen und der damit einhergehenden Versiegelung. Da solche Potentialwerte für das Grünvolumen und die GFZ nicht vorhanden sind, konnten diese Werte nicht in die Bewertung der Potentialflächen mit einfließen. Die klimatische Bewertung der Potentialflächen erfolgt deshalb nur auf Grundlage der Versiegelung. Die Blöcke, die potentiell eine neue Versiegelung > 60 % haben werden, sind in der Karte als klimatisch belastet gekennzeichnet (braun). Es ist jedoch möglich, dass weitere Potentialflächen bei maximaler Ausnutzung der Baufläche durch gleichzeitig hohe GFZ und niedrige GVZ klimatisch belastet sein werden.

Abb. III.4 zeigt, dass vor allem die weitere Bebauung südlich von Katharinenholz, auf dem BUGA-Gelände sowie in der Teltower und Templiner Vorstadt aber auch in den umliegenden Gemeinden eine weitere klimatische Belastung bedeutet.



**Abb. III.4:** Klimatische Bewertung der bebaut stat. Blöcke inkl. der Erhöhung der Versiegelung der Potentialflächen





#### IV. Liste der Arge-Partner und Mitarbeiter

**Tab. IV.1:** Liste der Arge-Partner und Mitarbeiter

| Arge-Partner                                     | Mitarbeiter                        |
|--|------------------------------------|
| Arge UmbauStadt                                  | Dr. Wulf Eichstädt                 |
|  | Phillip Heiduk                     |
| BLS Energieplantchnik GmbH                       | Christoph Lange                    |
|  | Uwe Schwarz                        |
|  | Birgit Wittkowski                  |
| BSF Swissphoto                                   | Rainer Malmberg                    |
|  | Albert Wiedemann                   |
| GeoKomm Networks                                 | Roland Spranz                      |
| IVU Traffic Technologies AG                      | Jörn Baetge                        |
| Kompetenzcenter SUN-AREA Hochschule Osnabrück    | Dorothea Ludwig                    |
| Leifeld GmbH & Co KG                             | Dr. Andreas Leifeld                |
|  | Robert Machts                      |
| LUP - LUFTBILD UMWELT PLANUNG GmbH               | Gregor Weyer                       |
|  | Prof. Dr. Hartmut Kenneweg         |
|  | Leilah Haag                        |
| Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK)* | Dr. Fritz Reusswig (Projektleiter) |
|  | Sebastian Scholz                   |
|  | Isis Haberer                       |
|  | Mirjam Neebe                       |
|  | Corinna Altenburg                  |
|  | Peter Schmidt                      |
| VMZ Berlin Betreibergesellschaft mbH             | Dr. Reinhard Giehler               |
|  | Patrick Klemm                      |
|  | Rainer Voigt                       |
|  | Dr. Jan Kätker                     |

\* Konsortialführer